

Neue Bücher  
der KAS-Literaturpreisträger  
zur Frankfurter Buchmesse

## „Die ganze Wahrheit“

Michael Braun

Paul Valéry hat berichtet, wie der Maler Degas vor gut hundert Jahren mit dem damals neuen Medium des Telefons umging. Ein wohlhabender Freund wollte Degas beeindrucken und ließ sich während des Mittagessens von seinem Diener anrufen. Der Freund kam erwartungsvoll an den Tisch zurück: „Und, Verehrter, was sagen Sie dazu?“ Degas antwortete: „So, das ist also das Telefon: Man schellt Ihnen, und Sie rennen.“

Ähnlich ist es mit den neuesten Medien heute, die als Konkurrenz des Buches antreten. Digitale Bücher, genannt E-Books, und das iPad schellen, und alle rennen. Doch die Gutenberg-Galaxis ist nicht zerstoßen. Hartnäckig und erstaunlich wandlungsfähig behauptet sich das klassische Buch auf dem Markt. „Der Begriff des Buches erweitert sich, die Grenzen werden durchlässiger und damit die Aufgaben der Verleger, der Buchhändler“ – und der Autoren. Das sagte neuerdings der Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Gottfried Honnefelder.

Wer unter den Neuerscheinungen, die diesen hoffnungsvollen Ausblick belegen, nicht gerade Günter Grass' sprachmächtige Liebeserklärung an die Brüder Grimm liest, „Romantiker, unterwegs ins Biedermeier“, wer nicht gerade Frank Schätzing's Zukunftsthiller *Limit* über die Technikfolgenabschätzung von Energiegewinnung auf dem Mond studiert, dem können die lesenswerten Novitäten der Literaturpreisträger der Konrad-Adenauer-Stiftung nahegelegt werden:

**Günter de Bruyn** (Preisträger der KAS 1996) setzt die Arbeit an seinen preußischen Geschichtsbüchern fort. Nach der Königin Luise, der Prachtstraße Unter den Linden, dem Adelsgeschlecht der Finckensteins kommen in *Die Zeit der schweren Not* nun Schicksale aus dem Berliner Kulturleben 1807 bis 1815 in den Blick, aus der literarisch fruchtbaren Zeit der bürgerlichen Salons. De Bruyn erzählt spannend und anschaulich von den berühmten Staatsmännern und Generälen der Zeit wie Hardenberg, Gneisenau oder Clausewitz, von Autoren der Romantik wie Kleist, Rahel Varnhagen, Eichendorff und E. T. A. Hoffmann, von politisch schillernden Figuren wie Theodor Körner oder „Turnvater“ Jahn. Und von Adelbert von Chamisso, von dem der Titel des Buches stammt. *Die Zeit der schweren Not* meint nicht die materielle Not nach 1807, sondern die Not eines zum Deutschen gewordenen Franzosen, der inmitten der chauvinistischen Kriegsbegeisterung und restaurativen Tendenzen seiner Zeit zum Außenseiter wurde und vergebens auf das hoffte, was die Heutigen als Glücksfall der Geschichte erfahren haben: Freiheit und deutsche Einheit.

**Norbert Gstreins** (Preisträger der KAS 2001) viel beachtetes Buch triumphiert mit dem Titel *Die ganze Wahrheit*. Es geht um eine zum Okkultismus neigende Verlegerwitwe und um einen abtrünnigen Lektor. Schon vor Erscheinen des Buches hat die Kritik daraus einen Skandal mit Ansage gemacht: Die Suhrkamp-Konstellation sei unverkennbar. Doch der Verlag in Gstreins Roman sitzt in Wien und hat nur ein kleines

Die Gutenberg-Galaxis ist nicht zerstoßen.  
Durch den Einfluss der neuen Medien  
erweitert sich der Begriff des Buches.  
Hier eine Arbeit des polnischen  
Grafikers Zygmunt Januszewski  
mit dem Titel „Hirnbiss“.



Programm. Das steht einer einfachen Aufschlüsselung von Gstreins nicht leicht zu lesendem Buch entgegen. Dennoch räumt der Autor freimütig ein, „Prosa mit schwerem Wirklichkeitsgewicht“ geschrieben zu haben.

**Wulf Kirsten** (Preisträger der KAS 2005) hat das im mehrfachen Sinne gewichtigste Buch des Bücherherbstes vorgelegt. Seine Anthologie *Beständig ist das leicht Verletzliche* versammelt auf tausend Seiten Gedichte von Nietzsches Wortwende bis zu Celans „Todesfuge“, von 1880 bis 1945, darunter bekannte Dichter wie Trakl, Benn, Brecht, aber auch viele randläufige und vergessene Autoren. Überaus kenntnisreich und findig zeichnet Kirsten ein Grundmuster der Entstehung der modernen Lyrik. Ein reicher Ertrag aus jahrelanger Arbeit, ein vorzügliches Lesebuch, in dem jedes Gedicht sein ureigenes Recht behauptet.

**Petra Morsbach** (Preisträgerin der KAS 2007) hat einen so gut wie vergessenen Roman neu herausgebracht: *Der Pojaz* von Karl Emil Franzos (1847 bis 1904). Es ist die Geschichte eines osteuropäischen Possenreißers, in der es um die Herkunft aus dem jüdischen Getto und die Zukunft in der deutschen Kultur geht. Der als Entdecker von Georg Büchners Werken bekannte Autor Franzos stattet seine Figur reichlich mit Fantasie aus, um dem Getto-Los und Waisen-Schicksal, um Intoleranz und Gewalt zu enttarnen. Obwohl er am Ende nicht auf der Theaterbühne steht, sondern mit einem Shylock-Zitat auf den Lippen stirbt, so lässt er doch den Leser seine Menschenfreundlichkeit erkennen. Diese Ausgabe und das umsichtige Nachwort von Petra Morsbach holen Franzos' Roman aus der langen Vergessenheit heraus. Morsbach bescheinigt dem Roman zu Recht, „beseelt, komisch, opulent, mit saftigen Charakteren und herrlichen Dialogen“ bestückt zu sein.

**Herta Müller** ist Preisträgerin der Stiftung 2004 und Literaturnobelpreisträgerin 2009. Viele Leser hungern nach neuen Büchern von ihr. Auch ihnen kann geholfen werden. Im Oktober 2009, drei Wochen nachdem die Nobelpreisehre bekannt wurde, stellte sich Herta Müller in Leipzig den Fragen des Schriftstellers Michael Lentz. Im Gespräch entwickelt sie zentrale ästhetische und existenzielle Aspekte ihrer Arbeit. Sie macht deutlich, dass Leben und Schreiben angesichts ihrer Erfahrungen mit dem rumänischen Geheimdienst nicht unabhängig voneinander zu denken sind. Genauigkeit der Poesie ist für sie der beste Selbstschutz. Herta Müller gibt in dem Band *Lebensangst und Worthunger* Auskunft über ihre detailreiche Erinnerungskunst und ihre generationübergreifenden Heimerforschungen.

**Burkhard Spinnen** (Preisträger der KAS 1999), Mitglied des Kuratoriums der Konrad-Adenauer-Stiftung und seit 2008 Vorsitzender der Klagenfurter Jury des Bachmann-Preises, hat abermals ein faszinierendes Kulturbetriebsbuch geschrieben. Es geht diesmal um die Lesungen, die der Autor in Schulen absolviert hat. Ihm ist es dabei wie bei „Auswärtsspielen“ ergangen: Mit Niederlagen ist zu rechnen. Anders als in Literaturhäusern, Buchhandlungen, Stiftungen, wo der Autor bei Kennern und Liebhabern ein Heimspiel bestreitet, kommt der Vorleser in Schulen auf unsicheres Terrain. Einerseits. Gewonnene Auswärtsspiele zählen andererseits bekanntlich doppelt. Lesungen an Schulen, gerade in PISA-Zeiten, können Literatur fürs Leben prägen. *Auswärtslesen* ist ein pointiertes und pointenreiches Buch über Lesungen in der pädagogischen Provinz.

### Neuerscheinungen der KAS-Literaturpreisträger

**Günter de Bruyn:** *Die Zeit der schweren Not: Schicksale aus dem Kulturleben Berlin 1807–1815*, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2010, 432 Seiten, 24,95 Euro.

**Norbert Gstrein:** *Die ganze Wahrheit. Roman*, Carl Hanser Verlag, München 2010, 304 Seiten, 19,90 Euro.

**Herta Müller:** *Lebensangst und Worthunger*, Suhrkamp Taschenbuch, Frankfurt am Main 2010 (geplante Erscheinung: 16. Oktober 2010), 56 Seiten, 8,00 Euro. *Atemschaukel*. Gekürzte Lesung von Ulrich Matthes, 5 CD, hr2 kultur, Hörbuch Hamburg, 24,95 Euro.

**Karl Emil Franzos:** *Der Pojaz: Eine Geschichte aus dem Osten*. Herausgegeben und mit einem Nachwort von **Petra Morsbach**, Verlag Sankt Michaelsbund, Augsburg 2010, München 2010, 26,90 Euro.

**Uwe Tellkamp:** *Die Schwebebahn – Dresdner Erkundungen*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2010 (geplante Erscheinung: 15. November 2010), 100 Seiten, 19,90 Euro.

**Burkhard Spinnen:** *Auswärtslesen. Mit Literatur in die Schule*, Residenz Verlag, Sankt Pölten/Salzburg 2010, 96 Seiten, 16,90 Euro.

**Wulf Kirsten** (Hrsg.): *„Beständig ist das leicht Verletzliche“*. *Gedichte in deutscher Sprache von Nietzsche bis Celan*, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2010, 1120 Seiten, 79,90 Euro.